



PRESSEMITTEILUNG

Ausgegeben: 29.02.2024

Respekt im Wald oder Respekt gegenüber dem Wald ?

Mit Interesse haben wir die Berichterstattung zur Kampagne (Respekt im Wald) der Umweltministerin verfolgt. Wir begrüßen diese vom Grundsatz ausdrücklich, da für uns als Landesverband der Schutz des Waldes ein Herzensanliegen ist. Und natürlich ist die allseits sichtbare Vermüllung der Landschaft ein sichtbares Zeichen der Respektlosigkeit, auch gegenüber dem Wald und den Steuerzahlern, die indirekt für die Entsorgung aufkommen.

Abgesehen vom Müll, ist das Verhalten der überwiegenden Mehrheit der Waldbesucher nicht zu beanstanden. Es sind wie immer die wenigen "schwarzen Schafe", die sich wie die "Axt im Walde" verhalten.

Der Landesverband Saar-WaldSchutz e.V. wurde im Vorfeld der Kampagne „Respekt im Wald“ durch das Umweltministerium beteiligt. Diese Kampagne ist die Fortsetzung der Kampagne „Verhaltenscheck für Waldfreunde und Waldbesucher“ des damaligen Umweltministers Jost, die sich leider auch nur an Dritte, also an die Waldbesucher richtete, also gerade an die, die dem Wald im Vergleich zu anderen Nutzungen, den geringsten „Schaden“ zufügen.

Wir hatten der Ministerin mit Schreiben vom 13.12.2023 mitgeteilt, dass der Arbeitstitel der angedachten Kampagne „Respekt im Wald“ durch den Arbeitstitel „**Respekt gegenüber dem Wald**“ ersetzt werden sollte, da dieser Begriff eine umfassendere Verantwortlichkeit gegenüber dem Wald bedeutet und keine „Nutzer“ ausgrenzt. Der Saar-Wald hat nämlich ein viel größeres, da großflächig wirkendes Problem, als das eher punktuelle Fehlverhalten Einzelner, die meinen der Wald sei eine Müllkippe. Was dem Waldökosystem wirklich Schaden zufügt, ist die landesweit **sehr oft** sichtbare Art der Bewirtschaftung, **unabhängig vom Eigentumstitel**.

Unsere Vorschläge umfassten neben der Vermüllung weitere 12 Themenfelder die über die Verantwortlichkeit nur der Waldbesucher hinausgehen.

So unter anderem:

- Ökosystem- und Landschaftsbildschäden durch Kahlschlagpraxis beenden
- Bodenschäden durch Bewirtschaftung mit überschweren Maschinen stoppen
- Wildzucht und damit Entmischung des Saar-Waldes entgegenwirken
- Aufgegebene jagdliche Infrastruktur (Hochsitzen etc.) entfernen und jagdlichen Infrastruktur an Erholungswert des Waldes ausrichten
- Plastifizierung des Saar-Waldes stoppen

„Bemerkenswert war, dass keine der Punkte, die das eigene Handeln umweltverträglicher ausrichten würde, aufgegriffen wurde. Vielmehr arbeitet man sich erneut, wie bereits bei der letzten Kampagne des damaligen Umweltministers Jost „Verhaltenscheck für Waldfreunde und Waldbesucher“, an den Waldbesuchern ab. Damit verlässt man das Ziel einer Gesamtverantwortung für den Wald und dessen Schutz vor nachteiligen Einwirkungen. Diese bedauern wir sehr“.